

Curieuses  
und recht Werckwürdiges

# Schreiben /

Welches

Ihro Königliche Majestät  
in Polen /  
an Dero

Königliche Gemahlin /

Bey jüngster höchst-glücklichen Entsetzung  
der Kayserlichen Residenz-Stadt

Wienn /

und

gänglichlicher Verjagung der in mehr als 150000.  
Mann bestandnen Türkischen Armee /  
abgehen lassen.

Wegen vieler rarer Umstände nunmehr  
zum Druck befördert.

---

Im Jahr Christi 1683.



## Copia Schreibens /

So Ihro Königl. Majestät von Pohlen/ an seine Königl.  
Gemahlin/ aus dem eroberten Türckischen Lager bey  
Wienn/ den 13. Sept. 1683. abgelassen.

**U**nsrer Herr und Gott seye hochgelobet in Ewig-  
keit/ der unserer Nation einen solchen Sieg und Ruhm ver-  
liehen/ dergleichen/ in vorigen Zeiten/ niemals erhöret wor-  
den. Das ganze Feindliche Lager/ samt der Artilleria, und ei-  
nem unschätzbarem Reichthum/ ist in unsere Hände kommen/  
und der Feind nunmehr in völliger Confusion auf der Flucht begriffen/  
mit dessen Toden- Körpern die Approchen/ das Lager und offene Felder  
bedeckt seynd; die Camele und Maulthiere/ Kinder und Schaafe/ so  
der Feind/ an der Seiten des Lagers/ beyssammen gehabt/ werden heute  
von den Unserigen zu Preise gemacht; bey welchen die gefangenen  
Türcken Heerde weis fortgetrieben werden: Es finden sich auch des-  
rer viel/ insonderheit von Renegaten/ so zu uns vom Feinde überge-  
hen/ und sich freywillig ergeben/ welche wol beritten/ und prächtig mit  
Kleidern angethan seynd: Dieses hat ein so fremdes/ und fast über  
alle Möglichkeit zu seyn scheinendes Ansehen gemacht/ daß dem gemei-  
nen Mann in der Stadt/ und denen Unserigen im Lager/ ein Schroz-  
cken ankommen/ immassen sie ihnen nicht anders einbilden kuntten/ als  
der Feind habe sich recolligirt/ und komme wieder zurück. Was der-  
selbe nur allein an Pulver und Ammunition verlassen/ stehet vor eine  
Million nicht zu bezahlen; Unser Troß hat/ wider Raision, an etlichen  
Orten das Pulver angesteckt/ allwo es nicht anders anzusehen gewes-  
sen/ als ob der Jüngste Tag erschiene/ sintemal gleichsam ein grosses  
Erdbeben/ Donnern und Blitzen dardurch verursacht worden/ wel-  
ches/ jedoch sonder weitem Schaven/ abgeloffen

Der Groß-Bezier hat sich / mit gänglichem Verlust seines kostbaren Schazes / kümmerlich / auf einem Pferde / nur mit einem Roß angethan / salviert / dessen Successor und Erbnahm bin ich worden ; so auf folgende Weise-zugegangen ; Indeme ich in des Feindes Lager gedrungen / und immerzu / den Bezier zu verfolgen / fortschete / ergabe sich mir einer seiner Cammer-Junkern / der mir folgar seines Princips palns Gezelt wiese / dessen Begriff ich so groß befunden / als Warschau oder Lemberg mit denen Stadt-Mauren seyn mag. Das Feld-Gezelen / welches mit sonderbaren Ceremonien dem Groß-Bezier pfleget vorgetragen zu werden / ist mir anbey zu Theil worden / nebst dem Mahometischen Banniere, womit der Sultan Jhn / zu diesem Feld-Zug / regalirt hatte ; welches ich heute / durch den Talenti, auf der Post / nach Rom an Jhro Päbstl. Heiligkeit / übersende ; Ferners seynd mir die Gezelte / Wägen und Bagage / mit vielen tausenden kostbaren Galanterien heim- und zugefallen / die ich noch nicht alle zu sehen bekommen : Was ich vormals unter Mocim erobert / kommt diesem weit nicht bey ; allein etliche von denen zur Beute gemachten Köchern / die mit Rubinen und Smaragden besetzt / seynd viel tausend Ducaten werth.

Nun werde ich von Euer Liebden nicht hören dörfen / was die Tartarische Weiber ihren Männern zu sagen pflegen / wann sie keine Beute mitbringen : Du bist kein hurtiger Kriegs-Mann. Nein / wer Beut haben will / muß unter denen ersten bey'm Angriff seyn. Gedachten Beziers Leib-Roß / mit Sattel und Zeug / ist anjeho mein Eigenthum ; Ihme selber / wie obgedacht / ist genau genug gestanden / jedoch ist er endlich / durch die Flucht / eschapiert ; Der nächste nach Ihme aber ist geblieben / mit noch vielen andern Türkischen Grandibus ; Bey unserer Armee seynd die schönste in Gold eingefasste Säbel / und andere rare Türkische Rüstungen / in der Menge zu sehen. Die Nacht hat uns überfallen / und gehindert / daß wir mit der Verfolgung nicht fortfahren konnten ; Es ist zwar nicht zu laugnen / daß die Glücktigen sich doch tapffer wehreten / und in der Retirade treffliche Ordre hielten. Die Jamitscharen / so in denen Approchen gestanden / mußten sie verlassen / welche meistens caputirt wurden ; Dieser Leute Verwegenheit und stolzer Muth / ist dermassen groß gewesen / daß / indeme ein  
Theil



Theil mit uns im Felde geschlagen / der andere auf die Vestung gestürmet hat / so sie zwar / bey so grosser Macht / noch wol thun künnten. Ich rechne der Belägerer / ohne die Tartarn / auf 300000. Mann; andere wollen 300000. Gezelte zählen / und nehmen zu einem jeden 3. Personen / welches eine allzugrosse und unglaubliche Menge Volcks zusammen machen würde. Der Gezelte werden jedoch wenigstens 100000. seyn / von denen nimmt ein jeder der Ueberwindere / was ihm beliebt; auch die in der Stadt lauffen heraus / und holen sie / nach Belieben / hinweg: Ich glaube / daß sie wol acht Tage mit Beut machen werden zuzubringen haben.

In der Flucht hat der Feind viel gefangene Oesterreichische Leuten insonderheit Weibsbilder / so nicht fortzubringen gewesen / niedergesäßelt / worunter noch viele / die von denen empfangenen Blessuren können geheylet werden. Gestern wurde ich eines sehr schönen Knäbleins von 3. Jahren ansichtig / deme das Haupt / bis an den Mund / voneinander gespalten ware.

Sonsten ist dieses kurtweilig / daß der Bezier einen Strauß / von trefflicher Schönheit / den er irgendwo in einem Kays. Schloß bekommen / habe töden lassen / nur aus Neyd / daß derselbe nicht in unsere Hände gerathen möchte; Was Er sonst von allerley Ergötzlichkeiten an seinen Gezelten gehabt / wäre weitläuffig zu beschreiben; als fürnemlich seine Badstuben und Gärten / samt denen Fontainen / herumlauffenden Meerlagen / Kaninichen und dergleichen: Ingleichen ware allda ein Papagen / welchen man / weiln er frey herum geflogen / nicht hat fangen können.

Heute frühe / bin ich in der Stadt gewesen / und habe befunden / daß sich solche kaum über fünf Tage mehr hätte halten können: Niemals ist so grosse in kurzer Zeit gefertigte Arbeit mit Menschen / Augen gesehen worden / wie in Zubereitung der Minen / gewaltige Stein- und Felsert durchbrochen / und übereinander geworffen worden. Die Kays. Burg ist / von denen Stuckfugeln / ganz durchlöchert und ruiniret.

Ich habe mich lange mit dem Bezier getummelt / welcher seine ganze Forza auf meinen rechten Flügel angeführet / so / daß das Corpo des linken Flügels / wenig zu thun gehabt / bis sich dasselbe von seiner Stelle moviret / und mir zu Hülffe kommen; Allda waren um mich her / der



Chur-Fürst von Bayrn / Fürst von Waldeck / und viel andere Reichs-  
Fürsten / die mich umhalseten und küßeten. Die Generals-Personen faß-  
seten mich bey den Händen und Füßen / die übrigen Obristen und Officier  
samt ihren Regimentern / zu Ross und Fuß / ruffeten mir zu: Unser bra-  
ver König! Sie haben mir alle dermassen parirt / als immer die Un-  
serigen selber jemaln gethan. Heute frühe / kam der Chur-Fürst von  
Sachsen / samt dem Herzogen von Lothringen / zu mir / mit denen ich  
gestern nicht habe sprechen können / weiln Sie auf der äussersten Spitze  
des Linken Flügels gestanden / welchen ich / nebst dem Herrn Hof-Marz-  
schalck / etliche Compagnien Hussaren zugeordnet hatte. Endlich came  
mir der Wienerische Gouverneur, Graf von Stahrenberg / mit vielen  
Volck / hohen und niedern Standes / entgegen: Jederman hat mich ge-  
herket / geküßet / und ihren Erlöser genennet. Hierauf habe zwey Kir-  
chen besucht / da ich auch nicht wenig Leute angetroffen / die sich bemü-  
heten / mir die Hände / ja Füße und Kleider zu küßen; die meisten mußten  
zu frieden seyn / daß sie nur den Rock anrühren konnten. Allda hörte  
man schreyen und rufen: Ach laßet uns herzu / daß wir die streit-  
bare Hand küßen! Sie erheben zusammen ein Jubel-Geschrey /  
Ich aber habe die Teutsche Officier gebeten / daß solches möchte ver-  
wehret werden / dessen aber ungeacht / hat dennoch ein gewisser Hauff  
Vivat REX! überlaut geschryen.

Zu Mittag speisete er bey dem Gouverneur, und bin / nach gehal-  
tener Mahlzeit / aus der Stadt ins Lager geritten; das gemeine Volck /  
hat mich / mit aufgehobenen Händen von Wienn / biß zum Thor hin-  
aus begleitet.

Die Reichs-Fürsten seynd meists alle beyeinander versamlet / und  
der Kayser thut mir zuwissen / daß er nur etliche Meilen von hier seye /  
alleine / weiln ich dem Feinde nachheilen muß / werde ich vor dñmalen /  
mit demselben mich nicht besprechen können.

Der Unserigen seynd nicht wenig in diesem Treffen geblieben / un-  
ter welchen fürnehmlich / wie bereits Dufant wird berichtet haben / uns-  
ser Hof-Schachmeister und der Starosta Halycki des Herrn Castella-  
ni Cracovienlis einziger Sohn / leider! ihr Leben gelassen / deren ich  
ohne Threnen nicht gedencken kan. Bey den teutschen Armeen ist vor-  
nehm-

nehmlich der Herzog von Croy todt / und dessen Bruder verwundet / auch werden noch etliche Stands- Personen mehr gemisset.

Der bekannte Capuciner di Aviano, welcher sich mit küssen und herzen an mir nicht hat erfüllen können / sagt / daß er / im Treffen / eine weiße Tauben über unser Heer / in der Luft schwebend / gesehen habe.

Heut gehet / dem Feind nach / der March auf Ungarn loß: Die Chur- Fürsten wollen nicht von mir lassen. Vor diesen uns zugesandten höchst- vortrefflichen Segen / seye dem Höchsten Lob / Preis und Dank gesagt in Ewigkeit!

Als der Bezir gemercket / daß er das Feld nicht behaupten würde / hat er seine Söhne zu sich kommen lassen / und wie ein Kind vor Ihnen geweinet / hernach zum Cham gesprochen / rette du Mich / wie du immer kanst! worauf dieser geantwortet: Wir erkennen den König schon / wir werden nichts wider Ihn ausrichten: Wir müssen auf uns selbst bedacht seyn / damit wir uns salviren mögen.

Alhie ist eine so grausame Hiß / daß / um das Leben zu erhalten / wir fast nichts anders thun / als trincken. Erst jcho ist abermal ein grosse Menge Wägen / so mit Kraut und Loth beladen / eingebracht worden; Womit die Türcken endlich schiessen werden / weiß ich nicht. Gleich diesen Augenblick / wird uns zu wissen gethan / daß der Feind noch 10. bis 20. leichte Feld- Stücke / in der Flucht habe stehen lassen. Nun sitzen wir schon auf und gehen / hinter den Feind darein auf Hungarn; wie ich vor diesem gedacht / so werden wir unwillig Gott nicht ehender als zu Strype wieder sehen. Die Chur- Fürsten von Sachsen und Bayrn / haben mir ihr Wort gegeben / daß Sie / auch bis an der Welt Ende / mit mir gehen wolten. Wir werden 2. grosse Meilen sehr eilends fort marchiren müssen / um dem grossen Gestand / von todten Menschen / Viehe / Pferden und Camelen zu entweichen.

An den König von Frankreich habe ich etliche Zeilen geschrieben / und Ihme / als dem Allerchristlichsten / den erhaltenen Sieg zu wissen gethan / worauf die Christenheit von ihrem Untergang errettet worden.

Unser Sohn hat einen unerschrockenen Muth und guten Humor / daß man sich darüber verwundern muß; er ist nicht einen Schritt weit  
von

von mir geblieben / wo ich mich gleich hingewendet : Er ist frisch und gesund bey diesen Fatiquen / die fast nicht grösser seyn können ; wird auch immer hurtiger.

Mit dem Chur-Fürsten von Bayrn / welcher stets um mich ist / wie er dann auch gestern / so bald er vernommen / daß ich bey dem Gouverneur gespeisset / dahin gekommen / begehete ich mich ganz Brüderlich / und theile ihm von meinen Beuten mit. Der Land-Grav von Hessen-Cassel / ist auch angelangt. Nun scheint unsere Heers-Macht gleich zu seyn derjenigen / womit Godefroy de Bouillon , nach dem Heiligen Lande gezogen. Unser Sohn Menander hat sich zu erfreuen / daß seine Hussarische Compagnie den Bezir / zum ersten in Confusion gebracht / und damit bey dem ganzen Kriegs-Heer / den größten Ruhm davon getragen habe. Monf. Le Comte ist auch wol auf / und mir allezeit an der Seiten.

Dem Chur-Fürsten von Bayrn / der fast nicht von mir lassen kan / habe ich von meinen besten Rossen drey geschenkt / und des Basla von Egypten Banner nebst einem Theil des eroberten groben Geschützes ; werde Ihme auch noch ein schönes Kleinod præsentriren / damit er dasselbe als ein Stück von seiner Beute an Madame La Dauphine , seine Schwester und des Königs in Frankreich seine Schnur / übersenden-möge. Als ihr der König in Frankreich anzuhören gegeben / daß ihr Bruder dem Kaysr Hülffe leistete / hat sie geantwortet / er thäte was seine Schuldigkeit gegen den Kaysr und Vaterland erforderte.

Der eroberten Feindlichen Pastien und Benzucken ist ein grosser Hauffen / In Summa der auf die Flucht gebrachte Feind / hat nichts mehr behalten / als das blossе Leben / dessen erfreue sich nun jederman / und dancke Gott dem HErrn / daß er den Unglaubigen nicht hat zugelassen / uns Hohn zu sprechen / und zu fragen :

Wo ist nun Euer Gott :



coll. cpl. 13. IX.